4.
Die Heilungen

Vielleicht hätte Pater Pio nicht diese schier unglaubliche Berühmtheit erlangt, die auch fast fünfzig Jahre nach seinem Tod nahezu ungebrochen ist, wären nicht so viele „Wunderheilungen“ bekannt geworden, die in Zusammenhang mit seinem Wirken gebracht werden. Selbst wenn man den einen oder anderen Fall als Einbildung oder natürliche, medizinisch greifbare Entwicklung erklären mag, bleiben doch so viele spektakuläre Heilungen von Kranken, die von der Medizin aufgegeben worden waren, dass nicht der geringste Zweifel bestehen kann, hier ein „Eingreifen aus einer anderen Dimension“ annehmen zu müssen.

Pater Pio wurde natürlich unzählige Male nach diesen „Heilungswundern“ befragt, und er wurde nicht müde, immer wieder zu antworten: „Gott hat mir diese Gnade erwiesen. Danke Gott und nicht mir!“[16] Dabei wäre es aber wohl unzutreffend, Pater Pio als eine Art „unbewusstes Werkzeug“ zu betrachten, um das noch unschönere Wort „Medium“ zu vermeiden. Pater Pio wusste in allem, was er tat, stets genau, warum und wie er es tat. Er gab eine bedeutsame Antwort, als er einmal gefragt wurde, woher er denn die innere Gewissheit nehme, zu einem nahezu gelähmten Menschen, der seit Jahren vollständig bettlägerig war, einfach zu sagen: „Stehe auf, du bist gesund.“ Pater Pio erwiderte: „Ich fühle eine Art innerer Eingebung.“[17]

An anderer Stelle wurde er noch viel präziser und machte bei diesem Anlass deutlich, dass er selbst eine entscheidende Rolle innerhalb des Heilungsgeschehens spielte. „Einer Frau, die ihn anfleht, eine bestimmte Gnade zu erwirken, gibt er bedauernd zur Antwort: „Meine Tochter, ich kann es nicht mehr bezahlen.““[18] Diese letzten sechs Worte sind überaus bedeutsam. Man kommt nicht umhin, den Eindruck zu gewinnen, Pater Pio habe gleichsam die Leiden seiner Schützlinge „übernommen“ und auf irgendeine geheimnisvolle Weise „ausgeglichen“. Anders lässt sich das Wort vom „bezahlen“ nicht verstehen. Es gibt auch in der östlichen Weisheitstradition die Vorstellung, ein Lehrer könne die Schuld seines Schülers gleichsam übernehmen und ausgleichen. Man könnte ein verborgenes „Gesetz“ vermuten, das erfüllt werden muss. Die Waagschalen der Gerechtigkeit müssen im Gleichgewicht bleiben – und wurde aus einer Schale etwas entnommen, musste Pater Pio in die andere Schale etwas legen. Er hat das Geheimnis seiner Heilun-

gen nicht enthüllt, was zwei Gründe haben mag. Zum einen wollte oder konnte er das wundervolle Wirken der göttlichen Gnade nicht verweltlichen, zum anderen wollte er vielleicht vermeiden, dass es zu unangemessenen 'Nachahmungen' kam.

Aus der Fülle der sorgfältig dokumentierten Heilungen Pater Pios sollen hier nur einige wenige ausgewählt werden, die allerdings einen guten Überblick über sein bewegendes Wirken vermitteln können.

Der Fall Matteo Pio Colella

Die Geschichte des kleinen Matteo zählt zu den bekanntesten, weil sie im Hinblick auf die Heiligsprechung Pater Pios herangezogen wurde. Der Junge bekam am 20. Januar 2000 plötzlich hohes Fieber, litt unter starken Kopfschmerzen und Erbrechen. Er wurde noch am selben Tag ins Krankenhaus eingeliefert, wo sich sein Zustand rapide verschlechterte. Man diagnostizierte eine akute Meningitis. Matteo wurde auf die Intensivstation verlegt, wo sich sein Zustand weiter verschlechterte. Die Ärzte gingen nicht davon aus, dass er die Nacht überleben würde. Inzwischen hatten sich die Eltern und Freunde des Jungen im Gebet an Pater Pio gewandt. Und in der Tat begann sich am Morgen des folgenden Tages der Zustand des Jungen plötzlich und völlig unerwartet signi-

fikant zu verbessern – bis hin zu seiner völligen Wiederherstellung. Medizinisch war dieser Genesungsprozess nicht zu erklären.[19]

Das tote Kind im Koffer

Vor allem Pasquale Cataneo hat in seinem Buch über Pater Pio detailliert viele seiner Heilungen dokumentiert. Eine der ungewöhnlichsten handelt von einer Frau, deren Kind schwer erkrankt war. Die Ärzte machten ihr keine Hoffnung mehr, weshalb die Frau als letzten Schritt zu Pater Pio aufbrach. Es war für sie eine sehr lange Anreise; und während der Zugfahrt starb das Kind. Die verzweifelte Mutter hüllte es in Tücher und legte es in ihren geflochtenen Koffer. Als sie endlich in San Giovanni angekommen war, reihte sie sich in die Schar der Frauen ein, die zur Beichte bei Pater Pio gehen wollten. Als sie endlich an der Reihe war, kniete sie vor Pater Pio und öffnete den Koffer. Ein mit Pater Pio befreundeter Arzt wohnte der Begebenheit bei und erkannte, dass